

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 8

Artikel: Schule ohne Schatten
Autor: A.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHULE OHNE SCHATTEN

Von A. S.

«DEM lieben Papa», «Der lieben Mama» — mit diesen Überschriften versehen waren zwei von Kinderhand verschnürte, in reizendes Papier verpackte Geschenke, die wir unter dem letzjährigen Weihnachtsbaum fanden. Es waren eine Klüppitasche und eine Buchhülle, zwei Prachtexemplare, rotgehäuselt und schön gestickt, auf jeden Fall Arbeiten, wie sie nur eine ganz liebevolle Führung aus meiner Tochter, einem richtigen Wildfang, herausholen konnte, hatte ich diesem Quecksilber doch nicht einmal das Stricken selber beibringen können.

Gerührt betrachteten mein Mann und ich diese freundlichen Aufmerksamkeiten der Arbeitslehrerin, und die Überraschung war vollkommen, hatte doch die Kleine nie einen Ton verlauten lassen.

«Sehen Sie, diese Handarbeiten wären eigentlich fürs Examen gewesen, aber die Kinder arbeiten tausendmal lieber, wenn es eine Weihnachtsüberraschung geben soll. Und das ist es ja, was ich will: die Kinder sollen mit Freude arbeiten!» sagte mir nachher die Lehrerin. Weiter fanden wir eine reizende, bemalte, große Schachtel mit einem Jahresbedarf von Zündhölzern, sowie einen Kalender und Etietten, mit Scherenschnitten verziert. Alles war im geheimen in der Schule fabriziert worden (wer die Rohmaterialien bezahlte, ist mir bis heute schleierhaft geblieben) unter Anleitung der Lehrer. Mit herzlicher Dankbarkeit gedenke ich der wohltuenden Gesinnung dieser im wahren Sinn des Wortes «Lehrer» unserer Kinder.

Und während ich mich an diesen Geschenken freute, stieg die Erinnerung an meine eigenen Lehrer in mir auf. Keinerlei Schatten trübte unsere Schulzeit, so sehr ich mich der Vergangenheit zu erinnern versuche. Gewiß sind Auseinandersetzungen mit der Schule notwen-



Für unsere Elsbeth...

ist Ka-Aba ein geradezu ideales Nährgetränk. Die darin enthaltenen wertvollen Mineralbestandteile, besonders Kalk und Phosphorsäure, sind für den Körperaufbau unentbehrlich. Ka-Aba hat einen hohen Nährwert, stopft aber nicht und macht auch nicht dick.



Das Paket mit Gutschein nur Fr. 1.30

Ka-Aba

ein Qualitätsprodukt der
KAFFEE HAG AG.

dig, aber leider führen sie oft dazu, daß heute nicht nur am Lehrsystem, sondern auch an den Lehrern selber allzusehr nur das Negative, statt auch das Positive hervorgehoben wird. Dabei weiß man doch, daß es stets Lehrer gab und immer noch gibt, auch heute noch, an denen Pestalozzi selber die größte Freude hätte. So verstand es z. B. der liebreichste, fröhlichste aller meiner Lehrer, meine drei ersten Schuljahre mit einem ganz besondern Glanz zu erfüllen. Dieser Glanz bestand, wie alle dauerhaften Werte, nicht in großen Taten oder kostspieligen Unternehmungen, sondern in seiner Liebe, Güte und menschlichen Teilnahme. Wir Kinder liebten ihn so sehr, daß wir oft Du statt Sie zu ihm sagten.

Schon damals spürten wir am lebendigen Beispiel den Unterschied zwischen wahrer und nur vorgetäuschter Hilfsbereitschaft. Alle Tage bewiesen uns aufs neue, wie getreu er seiner Gesinnung lebte.

Hatte ein armer Bub einen langen, unsauberen Schopf, so steckte er ihm im geheimen einen Franken zu: «Ruedi, gang de hüt zum Hoorschnyder, 's isch nötig.» Er wußte bei jedem armen Kind, wo der Schuh drückte,

und sprang, ohne lang zu fragen, mit einem Franken ein, um ihm demütige Erklärungen zu ersparen. Er war zu allen Kindern gütig und gerecht, aber ganz besonders mit den Armen und Verschupften. Er redete nie lange, er handelte. Mangels einer Schulzahnpflege, wovon damals kein Mensch auch nur etwas ahnte, kontrollierte er selber die Zähne und versuchte, wo immer möglich, die Eltern zu verständigen. Bei armen Kindern, und es waren derer damals viele, nahm er halt wieder mit schöner, verborgener Geste Geld aus seiner Tasche: «Gang, laß der de Zaa la zieh und säg em Herr Tokter en Grueß vo mir.» Auch Augen und Ohren der Schulkinder wurden von ihm kontrolliert, und er scheute keine Mühe und keinen Gang für eine gutpassende Brille.

Wir Kinder liebten ihn abgöttisch, und wenn ich mir in der Sonntagsschule den Heiland vorstellen sollte, nahm er immer unseres Lehrers liebevolle Züge an. — Auf Weihnachten überraschte er uns in der Schulstube mit einem geschmückten Christbäumli, und alle Schulbänke waren verziert mit Tannzweigen, Mandarinen, Nüssen, Schokolade usw. Ich ver-

Ultra-Bienna

Schnyder

das erste und führende dreifache Seifenwaschmittel, das ohne weitere Zusätze:

1. das Wasser selbsttätig entfärbt und sogar alte Kalkseife löst;
2. die bewährte Waschkraft der Seife besitzt und schonendste Bleichwirkung sichert;
3. der Wäsche höchstes Weiß verleiht und die Farben leuchtender macht (Hellin-Wirkung).

ULTRA-BIENNA eignet sich zum Waschen von Weißwäsche und waschchemtem Farbigem im Waschhafen, in Waschmaschinen und Automaten, sowie für die Handwäsche. ULTRA-BIENNA ersetzt mindestens drei Produkte: Enthärtungsmittel, Wasch- und Bleichmittel und erübriggt Spülmittel; es wäscht deshalb einfacher und billiger!

Immer mehr Frauen waschen begeistert m. Ultra-Bienna!

ULTRA-BIENNA und das Einweichmittel BIO 38° C, Spitzenprodukte der

SEIFENFABRIK SCHNYDER, BIEL 7

wurden mit dem Gütezeichen des Schweiz. Institutes für Hauswirtschaft ausgezeichnet. **Mit ADULA-Punkten!**

mutete damals schon, daß er selber das Christkind war; denn er nahm mich das erstemal beiseite und sagte leise zu mir: «Gäll, Anne-marie, du verstooesch scho, daß ihr, wo diheim es schöns Christchindli und vil Gschänkli über-chömed, nu wenig uf em Bank händ? Ich ha defür den Ärmere mee chönne here legge.» Zeugnisse gab er prinzipiell nie vor den Festtagen, immer erst nachher. Und er erklärte uns auch, warum. «Ihr wißt ganz genau, daß nicht alle gleich gute Noten haben, und ich will nicht, daß euch das Christkind deswegen weniger bringt. Ich weiß, ihr gebt euch redlich Mühe, und nicht jedes kann etwas für seine schlechteren Noten.» Oft nahm er einen schwachen Schüler beiseite: «Ich habe dir eine Vier statt einer Drei gegeben, weil ich weiß, wie böse dein Vater wird, wenn du ein schlechtes Zeugnis heimbringst.»

An schönen Nachmittagen ging er mit uns ins Freie, um Schule zu halten, und war somit ein eigentlicher Pionier der heutigen Waldschule. Er lieh auch immer wieder meinem Vater, der Arzt war, ein williges Ohr, wenn dieser ihn unermüdlich auf die unschätzbareren Vorteile der frischen Luft, des Freiluftturnens, der morgendlichen Gymnastik vor der ersten Stunde, des Gradsitzens und Tiefatmens aufmerksam machte.

Auch bekamen wir damals, vor mehr als dreißig Jahren, den Winter über heiße Milch zum Znüni, und alle Samstagvormittage sorgte der Lehrer mit unerbittlicher Konsequenz dafür, daß wir im Untergeschoß der Schule in schönen Duschenräumen unter Aufsicht der Abwartsfrau uns striegelten und wuschen; für damalige Zeiten zeugte das von einem sehr fortschrittlichen Geist. Heute ist alles das selbstverständlich geworden, aber damals hätte unser Schulbad und unsere Schulmilch weitherum vergebens ihresgleichen gesucht.

Nur etwas passierte damals in regelmäßigen Abständen, das uns Kinder recht eigentlich beschämte, doch waren daran keineswegs unsere lieben Lehrer schuld. Es war nämlich Sitte, daß Ende jedes Monats der Schulpflegepräsident mit einem dicken Geldbeutel aus Schweinsleder in die Schulstube kam und vor versammelter Schülerschar dem armen Lehrer seine sauer verdienten Nötli und Batzen herauszählte. Ich sehe heute noch das geniert lächelnde Gesicht unserer jeweiligen Lehrer vor mir, und ich hoffe, jene üble Sitte sei nicht erhalten geblieben.



Knorr Pflanzenextrakt können Sie beliebig dosieren wie z. B. das Salz, indem Sie soviel nehmen wie Ihnen gut scheint oder entsprechend der Menge Wasser, der Sauce oder der Suppe, denen Sie Knorr Pflanzenextrakt beigeben.



Knorr Pflanzenextrakt ist das ideale Würzmittel für die moderne Küche.